

DIE KOMMANDOZEICHEN DER BUNDESWEHR UND IHRE VORLÄUFER

Jürgen Rimann

Im Folgenden soll die Entwicklung der deutschen modernen militärischen Kommandozeichen bis hin zu den heute bei der Bundeswehr gebrauchten aufgezeigt werden. Es wird sich zeigen, dass es auch in Deutschland, das in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts drei Umwälzungen erlebte, Kommandozeichen gibt, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen oder deren Vorläufer mühelos dort auszumachen sind. In der folgenden Betrachtung müssen vier Zeiträume unterschieden werden: 1) die Zeit bis 1918, 2) die Zeit von 1918 bis 1933, 3) die Zeit von 1933 bis 1945, und 4) die Zeit seit 1945.

1. MARINE

Marine bis 1918

Eine preussische Kriegsflagge gibt es seit Anfang des 19. Jahrhunderts. Kommandozeichen in modernem Sinne wurden 1858 durch Kabinettsorder eingeführt¹ und zwar [Fig. 1]: eine Admiralsflagge, ein Kommodorestander, und ein treibender Stander zur Kennzeichnung verschiedener Funktionen. Die Admiralsflagge wurde vom Admiral im Grosstopp, vom Vizeadmiral im Vortopp und vom Konteradmiral im Kreuztopp geführt. Auf Schiffen mit weniger als drei Masten und in Booten wurde die Admiralsflagge mit schwarzen Bällen versehen und zwar für den Vizeadmiral mit einem Ball in der oberen Innenecke, für den Konteradmiral mit je einem schwarzen Ball in der oberen und unteren Innenecke [Fig. 2]. Diese Kommandozeichen sind seitdem von allen deutschen Marinen bis heute ununterbrochen geführt worden und sind damit die ältesten der jetzt in der Bundeswehr geführten. Die Admiralsflagge wurde in der Folgezeit auch abgewandelt, um besondere Funktionen oder Ränge anzuzeigen. So entstanden die Flaggen des Chefs der Admiralität (resp. des Marineministers), eines kommandierenden Admirals, des Chefs des Admiralstabes, des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, eines Grossadmirals, und die des Generalinspektors der Marine. Entsprechend dem Rang des Amtsinhabers sollten die Flaggen gegebenenfalls mit schwarzen Bällen versehen werden. Die Flaggen der Admirale des II. Geschwaders hatten statt der schwarzen Kugeln rote. Die Wahl des Eisernen Kreuzes aus der preussischen Kriegsflagge als Emblem auf allen Flaggen ist als glücklich zu bezeichnen. Auch die Varianten sehen zumindest auf dem Papier gut aus. Ob die Beizeichen auf Entfernung und bei wehender Flagge gut auszumachen waren, scheint zweifelhaft.

Reichsmarine 1918–1933

Die Reichsmarine führte die Kommandozeichen ohne Unterbrechung weiter. Es gab aber keine Grossadmiralsflagge (weil es in der Reichsmarine keinen Grossadmiral gab), und die obengenannten Kommando- bzw. Unterscheidungszeichen, die eine besondere Funktion anzeigten, wurden nicht weitergeführt. Es wurden auch keine neuen eingeführt.

Kriegsmarine 1933–1945

Die Kriegsmarine führte die bestehenden Kommandozeichen weiter. Dazu wurden weitere Zeichen² eingeführt [Fig. 3]. Die Flagge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine (wie die Admiralsflagge, jedoch mit zwei gekreuzten gelb-braunen Schwertern hinter dem Kreuz), die Grossadmiralsflagge (eine Admiralsflagge mit zwei auf dem Kreuz liegenden, gekreuzten Befehlsstäben in gelb und blau, darüber gelegt das Hoheitszeichen in gelb), die Generaladmiralsflagge (wie die Admiralsflagge, jedoch mit zwei gelb-braunen gekreuzten Schwertern im unteren Lick), und die Flagge des Admiralinspektors der Kriegsmarine des Grossdeutschen Reiches (im Range eines Grossadmirals). Die Flagge des Admiralinspektors war die Flagge eines Grossadmirals, allseits umgeben von einem blauen Rand von einem Siebtel der Höhe der ganzen Flagge (entsprechend einem Fünftel der Höhe der Grossadmiralsflagge). Bei Schaffung der Flaggen des Grossadmirals und des Admiralinspektors dienten die entsprechenden Flaggen der Kaiserlichen Marine als Vorbild. 1934^{3,4} wurden Hoheitszeichen zur Führung an Dienstkraftwagen bei dienstlichen Fahrten bestimmt, und zwar für die Marine ein dreieckiger blauer Wimpel mit eingewobenem gelben Wehrmachts-Hoheitszeichen [Fig. 4, unten rechts]. Zur Führung berechtigt waren Wehrmachtsangehörige im Offiziersrang in Uniform. Am 2. Juli 1941 wurde eine besondere Ausführung des Dienstwimpels für Admirale und Beamte im Admiralsrang eingeführt. Er war grösser und hatte als Umrandung eine goldene Borte mit eingewobenen Hakenkreuzen [Fig. 4, unten links]. 1938 (mit weiteren Änderungen in den folgenden Jahren) regelte die Kriegsmarine die Führung von Kommandozeichen an Kraftwagen neu⁵. Zusätzlich zu den Kommandozeichen auf See wurden solche eingeführt, die von Landtruppen-Kommandeuren nur am Kraftwagen geführt werden durften. Die Kommandozeichen glichen denen des Heeres: Divisionskommandeur und Brigade-, Regiments- und Bataillionskommandeur der Infanterie, also mit der Waffenfarbe «Weiss», trugen zusätzlich einen gelben unklaren Anker [Fig. 4, oben links]. Im «Flaggenbuch» 1939 (Reprint), Berichtigungen usw., Tafel 5a, sind alle Flaggen mit dem gelben Anker abgebildet.

Bundesmarine seit 1945

Die seit 1956 bestehende Bundesmarine führte 1957 mit der Flaggenordnung folgende Kommandozeichen ein: Admirals-, Vizeadmirals-, und Flottillenadmiralsflagge, Flottillenstander, Geschwaderstander, Gruppenstander, Divisionsstander, Dienstaltersstander, und einen Kommandowimpel. Neu war der Rang und die Flagge eines Flottillenadmirals. Die übrigen Kommandozeichen glichen in der Zeichnung denen der vorherigen Marinen. Im Jahre 1961 führte die Bundesmarine für Bataillionskommandeure und Kompaniechefs von bestimmten Landverbänden Kommandozeichen zum Gebrauch ausschliesslich am Kraftwagen ein⁶. Andere Kommandeure führen am Kraftwagen keine Kommandozeichen, auch die Admirals- und die anderen oben angeführten Flaggen werden nicht am Kraftwagen geführt. Der Inspekteur der Marine – immer ein Vizeadmiral – führt an Bord seine Rangflagge. Es gibt

keine Schiffsflagge «Inspekteur der Marine» (wohl aber eine für den Generalinspekteur der Bundeswehr). Am Kraftwagen führt der Inspekteur der Marine die gleiche Flagge wie die anderen Inspektoren auch⁷. Damit ist die Bundesmarine die Teilstreitkraft, in der die Flaggenführung am Kraftwagen am geringsten ausgebildet ist.

2. HEER

Heer bis 1918

1885 wurden durch Allerhöchste Kabinettsorder Flaggen zur Kenntlichmachung der höheren Stäbe bei grösseren Truppenübungen eingeführt und zwar für ein Armeekorpskommando, ein Korpskommando, und für ein Divisionskommando. In der «Felddienstordnung»⁸ sind diese Flaggen als Kommandoflaggen angegeben. Die Flaggen sollten ausgesteift geführt werden. Es gibt aus der Friedenszeit Fotografien von Manöverszenen, auf denen diese Flaggen zu sehen sind. Aus dem Ersten Weltkrieg gibt es Fotografien über den Gebrauch der Flaggen in verschiedenen Grössen, auch als Kraftwagenflaggen, teils auch in der Art eines Verkehrskennzeichens. Ob im Laufe des Krieges weitere Kommandoflaggen für Verbände unterhalb der Division geschaffen wurden, ist dem Verfasser nicht bekannt.

Reichsheer 1918-1933

Das Reichsheer übernahm zunächst die Kommandoflaggen und Stabsflaggen des Heeres für die obere Führung und schuf sich bis zur Stufe Division (untere Führung) neue Flaggen, so u.a. Kommandoflaggen für Regiments- und Bataillonskommandeure. Diese Kommandozeichen sind von jener Zeit bis hin zur Bundeswehr ununterbrochen geführt und auch fortentwickelt worden. Das System, wonach die Grösse und die Form der Flagge der Hierarchieebene entspricht, während die Farbe die Waffengattung zeigt, hat dort ihren Ursprung. Am 25.3.1925 erhielt die obere Führung statt der schwarz-weiss-roten Flaggen neue gelbe Flaggen mit dem schwarzen Reichsadler, so eine Flagge für den Chef der Heeresleitung, eine für die Oberbefehlshaber der Gruppen und eine für die Wehrkreisbefehlshaber (=Divisionskommandeure)⁹.

Das Heer von 1933-1945

Schon am 28. April 1933 wurden die Kommandozeichen neu geregelt¹⁰. Die Stäbe ab Division aufwärts erhielten wieder die schwarz-weiss-roten Flaggen aus der Kaiserzeit. Für den Artillerieführer einer Division wurde dann eine neue Flagge eingeführt: Form und Abmessungen wie Division, mit drei gleich breiten Streifen, Schwarz-Rot-Schwarz. Nach diesem Muster wurden später Kommandozeichen für Brigadekommandeure geschaffen, wobei der Mittelstreifen jeweils die Waffenfarbe zeigte¹¹ [Fig. 5]. Eingeführt wurde 1933 auch eine Flagge für den Oberbefehlshaber (OB) des Heeres: Quadratisch, weiss mit breitem roten Rand wie bei der Flagge eines OB einer Armee. Das Eiserne Kreuz im weissen Feld reichte mit seinen Armen bis an den roten Rand. Die Flagge erinnerte in ihrem Aufbau an die Flagge des Generalinspektors der Kaiserlichen Marine. Später

wurde der Rand schmaler und das feiner gezeichnete Kreuz schwebte, es gab auch eine Ausführung mit einem kleinen auf der Spitze stehenden Hakenkreuz in der Kreuzmitte.

Später wurden Flaggen eingeführt für den OB einer Heeresgruppe, den Befehlshaber einer Panzergruppe (1941), und den Chef des Generalstabes des Heeres (1944)¹². Die Flaggen für den OB einer Heeresgruppe und den Befehlshaber einer Panzergruppe waren gut gelungene Abwandlungen der Flagge eines OB einer Armee. Die Flagge eines OB einer Heeresgruppe zeigte die gleiche schwarz-weiss gewürfelte Innenfläche wie die des OB einer Armee, jedoch war die Umrandung aussen weiss und innen rot. In der Flagge des Befehlshabers einer Panzergruppe war das Mittelfeld durch zwei Diagonalen geteilt. Die sich ergebenden Dreiecke waren schwarz (oben und unten) und weiss (seitlich). Die Flagge des Chefs des Generalstabes des Heeres nimmt die Zeichnung der ersten Flagge des OB des Heeres wieder auf: Breiter roter Rand, kräftiges Eisernes Kreuz mit an den roten Rand reichenden Armen im weissen Feld, belegt mit einem Hakenkreuz. Dazu kommt jedoch noch ein goldenes Hoheitszeichen in jeder Ecke der roten Umrandung¹³. Durch diese Ausschmückungen verliert die Flagge viel von der Klarheit, die sie als Flagge des OB des Heeres hatte.

Regimentskommandeure führten eine rechteckige Flagge mit drei gleich breiten waagrechten Streifen, von denen der mittlere in Waffenfarbe (Infanterie Weiss, Artillerie Rot, Kavallerie Gelb, Panzer Rosa) und die beiden anderen schwarz waren [Fig. 5]. Bataillonskommandeure hatten eine dreieckige Flagge mit drei gleich breiten Streifen, von denen der mittlere schwarz und die beiden anderen in Waffenfarbe waren. Zur Unterscheidung von Truppengattungen, welche die gleiche Waffenfarbe hatten, gab es Kommandozeichen mit einem schwarzen skandinavischen Kreuz auf waffenfarbigem Grund. Kompaniechefs führten im Heer keine Kommandoflaggen. Eine Sonderstellung nehmen die Pioniere ein, da ihre Waffenfarbe schwarz war (und ist). Ein Regimentskommandeur führte eine weiss-schwarz-weisse Flagge, ein Bataillonskommandeur eine weisse Flagge mit schwarzem Kreuz. Bei den Eisenbahnpionieren hatten die Flaggen sowohl des Regiments- als auch des Bataillonskommandeurs ein schwarzes skandinavisches Kreuz auf Weiss, dazu im unteren inneren Feld eine schwarze Kreisfläche. Der Kommandeur einer Eisenbahnpionier-Brigade führte eine schwarze Flagge, die durch zwei ganz schmale weisse Streifen in drei gleich breite schwarze Streifen unterteilt wurde. Auf einem ausgesparten weissen Quadrat am Stock im mittleren Streifen war eine schwarze Kreisfläche.

Das Heer der Bundeswehr seit 1945

Die Bundeswehr führte am 13. März 1957 Kommandoflaggen¹⁴ ein [Fig. 6], und zwar für einen OB einer Armee, einen kommandierenden General, einen Divisions-, einen Regiments-, und einen Bataillonskommandeur, und für einen Kompaniechef. 1961 wurde eine Flagge für einen Brigadekommandeur eingeführt. Die Flagge für den OB einer Armee war die gleiche, die schon bis 1918 und dann wieder 1933 bis 1945 geführt wurde, nur dass die weissen Felder jetzt

gelb wurden. Der kommandierende General erhielt die Flagge des Befehlshabers einer Panzergruppe, ebenfalls mit gelben statt der weißen Dreiecke. Weshalb gerade dieses Muster ausgewählt wurde bleibt unklar.

Die Zeichnungen der Kommandoflaggen von Divisionskommandeur bis Kompaniechef sind alle von Vorgängern von vor 1945 entlehnt, wobei die Änderungen von Vorteil für die Übersichtlichkeit und gute Erkennbarkeit sind. In der Flagge des Divisionskommandeurs taucht das Kreuz aus der Flagge (Variante) eines Bataillonskommandeurs von vor 1945 wieder auf, wobei durch die Verminderung der Balkenstärke des Kreuzes (ca. 1/7 der Flaggenhöhe) sowohl das Kreuz als auch die Waffenfarbe gut zu erkennen ist. In der Flagge der Brigadekommandeure sind das obere und das untere schwarze Dreieck der Flagge von vor 1945 zusammengeschrumpft auf zwei schwarze Streifen (von je 1/10 der Flaggenhöhe), die das waffenfarbige Feld in drei gleich breite Streifen teilen. Auch in dieser Flagge ist die schwarze Zeichnung gut sichtbar, gleichermassen die Waffenfarbe. In gleichem Sinne hat man die Flagge eines Regimentskommandeurs abgewandelt, bei der jetzt der mittlere Streifen schwarz und die beiden äusseren in Waffenfarbe sind. Die Flagge eines Bataillonskommandeurs ist so geblieben wie sie war. Es gibt nur noch eine Form (waagrecht gestreift). Die Flagge eines Kompaniechefs trägt den senkrechten schwarzen Streifen eines Bataillonskommandeurs eines Aufklärungs- bataillons einer Infanteriedivision vor 1945 auf waffenfarbigem Grund. Sie ist kleiner als die Flagge eines Bataillonskommandeurs.

1959 wurden auch für die Bundeswehrspitze und die Befehlshaber in den Wehrbereichen Kommandoflaggen eingeführt [Fig. 7]. Der Generalinspekteur erhielt eine Flagge wie ein OB einer Armee, jedoch ist der rote Rand schmaler. Sie erinnert damit an die Flagge eines Generalinspektors der Kaiserlichen Marine und an die eines Oberbefehlshabers einer Heeresgruppe (ohne äusseren weissen Rand). Die Inspektoren der Teilstreitkräfte führen die Flagge eines OB einer Armee, die Befehlshaber im Wehrkreis die Flagge eines kommandierenden Bundeswehrgenerals. Bei allen drei Flaggen liegt auf der Mitte der schwarz-gelben Fläche das Bundeswappen. Interessant ist, dass diese drei Kommandoflaggen mit 22 cm Kantenlänge kleiner sind als die Flaggen eines OB einer Armee und eines kommandierenden Generals (30 cm Kantenlänge). Denkbar ist, dass diese Flaggen, die ja häufiger in der Bundeshauptstadt geführt werden, kleiner sein sollten als die Flagge eines Bundesministers (Kantenlänge 25 cm). Auffallend ist, dass die Flagge eines Befehlshabers im Wehrbereich die gleiche Zeichnung zeigt wie die Flagge eines kommandierenden Generals, obwohl der Wehrbereich nur einer Division entspricht.

Als später den Wehrbereichskommandos drei Territorialkommandos übergeordnet wurden, führte der Befehlshaber eines Territorialkommandos die gleiche Flagge¹⁵, wobei die Territorialkommandos durch gelbe Buchstaben im oberen, die Wehrbereiche durch römische Zahlen im unteren schwarzen Dreieck gekennzeichnet werden. Der Chef des Heeresamtes erhielt die gleiche Flagge mit zwei gekreuzten Schwertern (dem Symbol des Heeres) im oberen

schwarzen Dreieck. Kommandeure und Kompaniechefs in der Territorialen Verteidigung (TV) führten Kommandozeichen in Waffenfarbe mit aufgelegtem Bundeswappen. Vorgesehen war dies bis zur Brigadeebene aufwärts. Als später im Territorialheer «Verfügungstruppenkommandos» (Divisionsebene) geschaffen wurden, führte wenigstens ein Kommandeur eines Verfügungstruppenkommandos – ein Oberst – die Flagge eines Divisionskommandeurs (grün mit schwarzem Kreuz) mit aufgelegtem Bundeswappen [Fig. 8].

Insgesamt ist auffallend, wie das Heer die Kommandozeichen seiner Vorgänger übernommen hat. Hatte noch das Reichsheer bei den Kommandozeichen aber auch jede Ähnlichkeit mit denen des deutschen Heeres vor 1918 vermieden, so hat die Bundeswehr bzw. das Heer gerade auch für ihre Spitzen- bzw. höheren Befehlshaber die Kommandozeichen übernommen, die gerade 12 Jahre vorher in einem bitteren Krieg durch ganz Europa gekommen waren. Auffallender wird die Diskrepanz noch dann, wenn man sich erinnert, dass das Deutsche Reich durch die Niederlage von 1918 nicht verschwand sondern weiterbestand, während die Bundesrepublik Deutschland zwar Rechtsnachfolgerin des Deutschen Reichs, aber eben nicht mehr das Deutsche Reich ist.

3. SCHLUSSBEMERKUNG

Es wurden nur Kommandozeichen erwähnt, deren Einfluss auf die Kommandozeichen der Bundeswehr zumindest diskutiert werden kann. Die Aufstellung ist also nicht vollzählig. So wurden die Kommandozeichen der Luftwaffe nicht diskutiert, da sie keine neuen Gedanken in diese Übersicht gebracht hätten (die Kommandoflaggen der Luftwaffe nach 1945 sind aber in Fig. 5 abgebildet). Betrachtet man die Kommandozeichen der Bundeswehr, so zeigt sich, dass die Marine ohne jede Veränderung die ersten modernen Kommandozeichen von 1858 weiterführt und damit in der Tradition aller deutschen Marinen seither steht. Das Heer knüpft an die Tradition der Kaiserlichen Armee an, soweit es die Kommandozeichen der oberen und mittleren Führung betrifft, an die des Reichsheeres hinsichtlich der unteren Führung und an die der Wehrmacht insgesamt. Bei den Kommandozeichen der Marine kann man unterstellen, dass die Übernahme der Kommandozeichen eine bewusste Weiterführung der Tradition sein sollte. Ob dies beim Heer auch so war, oder ob die Gleichheit bzw. die Ähnlichkeit der Kommandozeichen mit früheren darauf zurückzuführen ist, dass man – vor die Aufgabe gestellt, Kommandozeichen zu entwerfen – eben mal nachschaute, was es da so früher gegeben hat, ist ohne Einblick in die entsprechenden Akten nicht zu erkennen. Bemerkenswert ist immerhin, dass die Bundeswehr, die bei ihrer Gründung viel von anderen Armeen übernahm und z.B. in der durchaus bedeutsamen Frage der Dienstgradabzeichen gerade jeden Anklang an die der Wehrmacht vermied, bei den Kommandozeichen auf die seinerzeit noch gar nicht soweit zurückliegende Vergangenheit zurückgriff, übrigens ohne dass ein Protest ehemaliger Kriegsgegner bekannt wurde.

Anmerkungen

- ¹ Rudolf Siegel, «Die Flagge», Reimer, Berlin, 1912.
- ² «Erlass über die Flagge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine» vom 7. November 1935, M.VBl., 1935, S.309, Nr. 425; «Erlass über die Grossadmiralflagge» vom 8. März 1939, M.VBl., 1939, S.215, Nr. 263; «Generaladmiralflagge» vom 27. März 1939, M.VBl., 1939, S.223, Nr. 269; «Flagge des Admiralinspektors der Kriegsmarine», Führerbefehl vom 30. Januar 1943, M.VBl., 1943, S.82, Nr.68.
- ³ Anordnung des Reichwehrministers vom 20. November 1934: «Kenntlichmachung der Dienstkraftwagen (Personenwagen) der Wehrmacht» und die ergänzenden Bestimmungen des Chefs der Marineleitung, M.VBl., 1934, S.272, Nr. 391.
- ⁴ Jürgen Rimann, «Kommandoflaggen – Flaggenführung an Dienstkraftwagen der (Kriegs-)Marine seit 1933», in: «Militaria», Zeitschrift für Militaria, 1978, Heft 2, März/April, S.25-34
- ⁵ «Kommandozeichen und Wehrmachtswimpel an Kraftwagen» vom 18. Mai 1938, M.VBl., 1938, S.221, Nr. 335; Änderungen und Ergänzungen 1940–1943.

- ⁶ «Kommando- und Erkennungszeichen» vom 10. August 1961, VMBI, 1961, Nr.36, S.723.
- ⁷ «Kommando- und Erkennungszeichen» vom 17. Februar 1959, VMBI, 1959, Nr.10, S.174.
- ⁸ «Felddienst-Ordnung», Ziff. 77, S.26 und Anlagen 1-3
- ⁹ «Flaggenbuch (Fla.B.)», M.Dv.Nr.377, Reichswehrministerium, Marineleitung, Berlin, 1926, Deckblatt 245, 15.9.1931.
- ¹⁰ «Kommando- und Stabsflaggen», Der Chef der Heeresleitung, 28.4.1933, H.VBl., 1933, S.52, Nr. 169.
- ¹¹ «Kommandoflaggen», Oberkommando des Heeres, vom 24.6.36, A.H.M., 1936, S.125, Nr. 437, Ziff. 5
- ¹² «Kommandoflagge des Chefs des Generalstabes des Heeres», O.K.H., 1944, A.H.M., 1944, S.284 und S.515.
- ¹³ Brian L. Davis, «Flags & Standards of the Third Reich», Macdonald & Jane's, London, 1975, S.84.
- ¹⁴ «Kommando- und Erkennungszeichen des Heeres und der Luftwaffe» vom 13. März 1957, VMBI, 1957, Nr. 14, S.323.
- ¹⁵ «Kommando- und Erkennungszeichen» vom 9. März 1973, VMBI, 1973, Nr. 7, S.125.

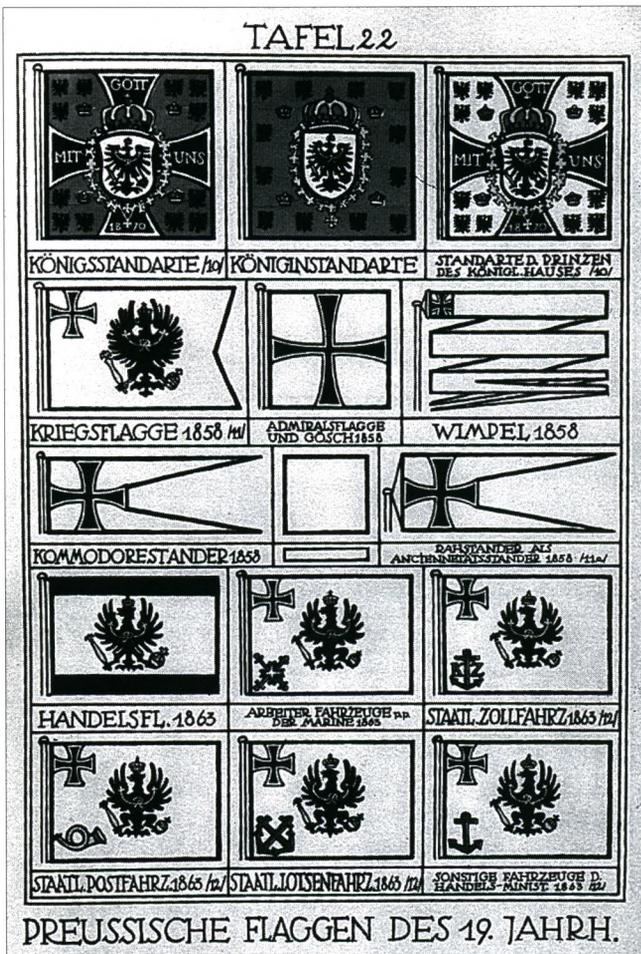


Fig. 1
Flaggentafel aus: R. Siegel, «Die Flagge», Berlin, 1912.

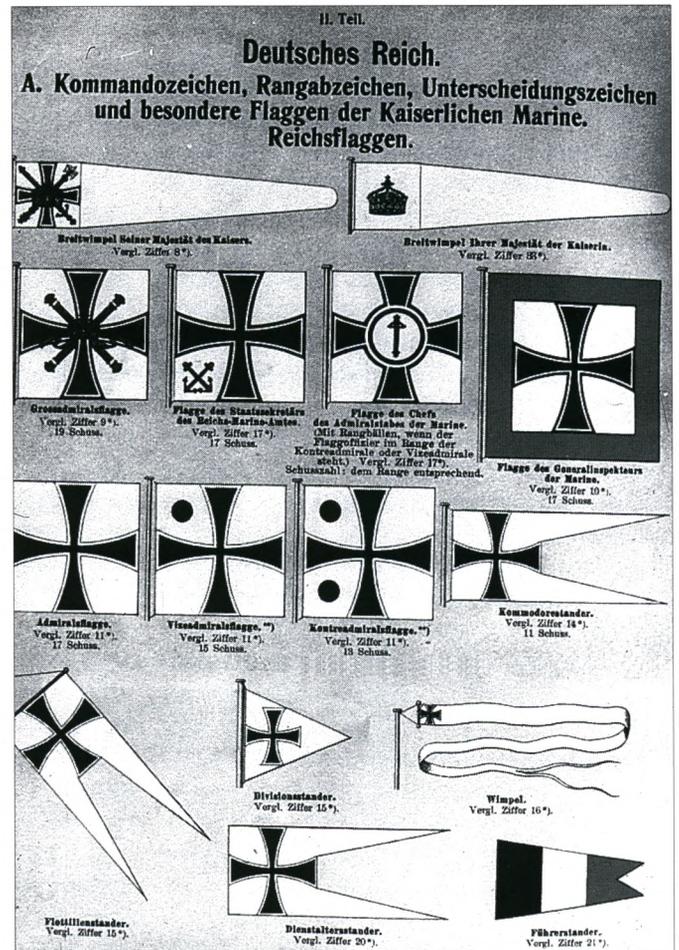


Fig. 2
Flaggentafel aus: «Flaggenbuch», Reichs-Marine-Amt, Berlin, 1905.

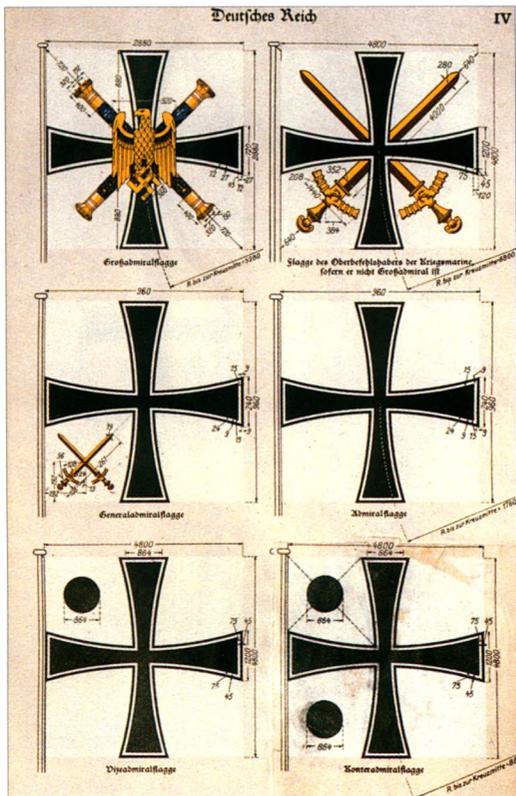


Fig. 3
 Flaggentafel aus «Flaggenbuch», (Fig. B.), Oberkommando der Kriegsmarine, Berlin, 1939, M. Dv. Nr. 377, Tafel IV.

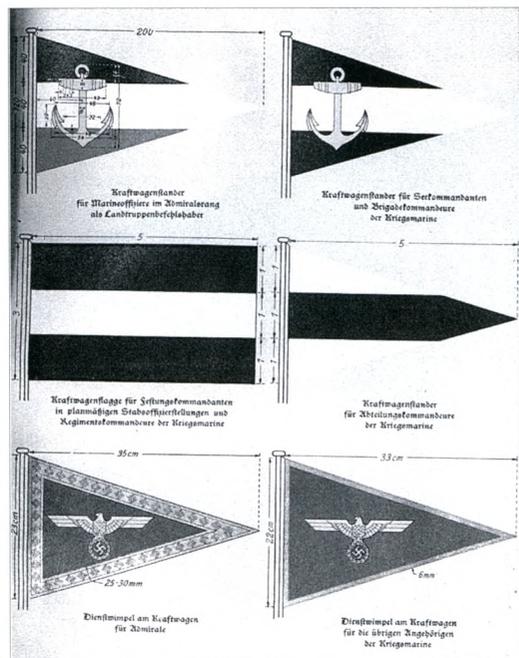


Fig. 4
 Flaggentafel aus «Flaggenbuch», Oberkommando der Kriegsmarine, Berlin, 1939 [Reprint].

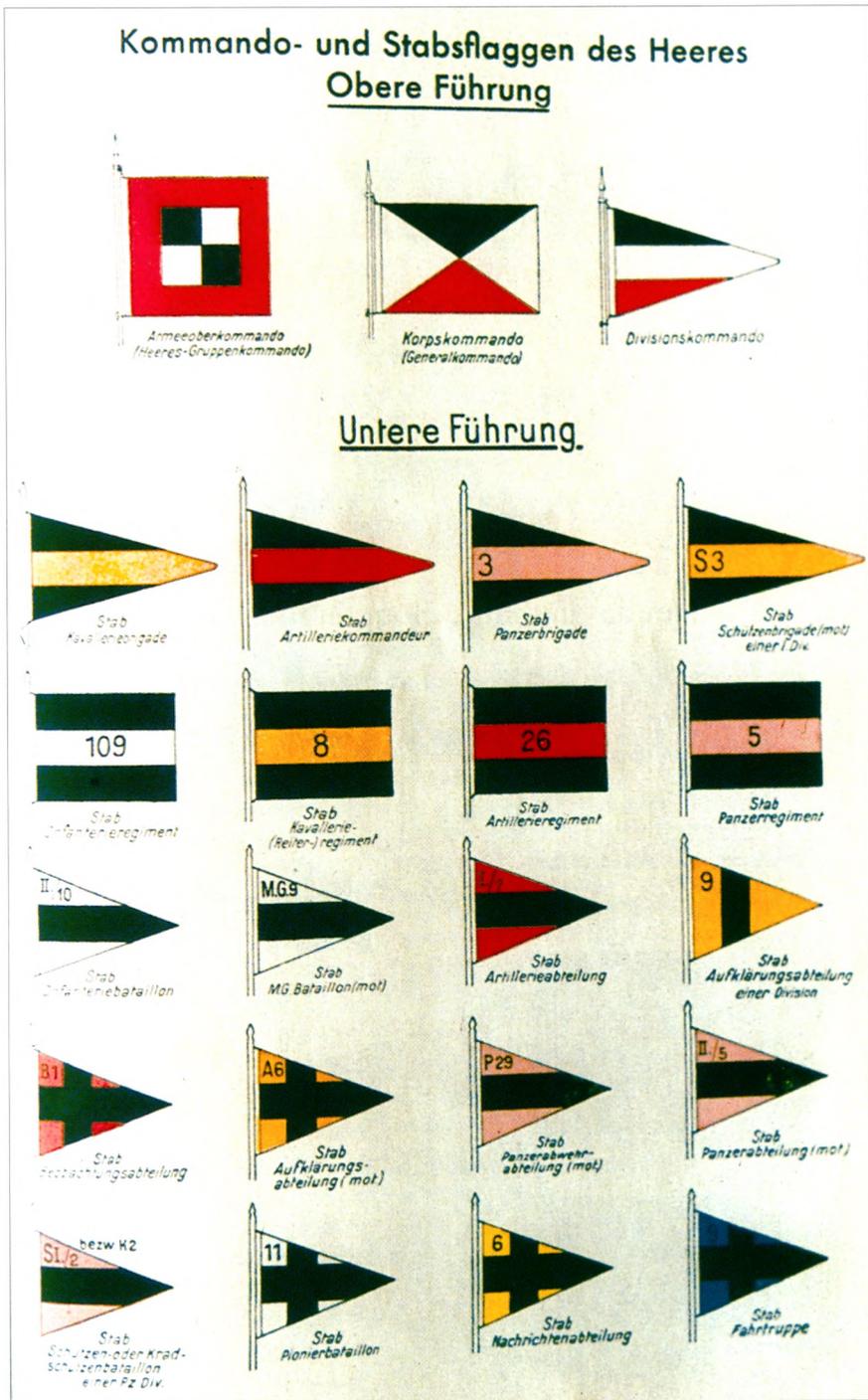


Fig. 5
 Flaggentafel der Wehrmacht, 1933-45.

Fig. 6

«Kommando- und Erkennungszeichen des Heeres und der Luftwaffe», vom 13. März 1957.

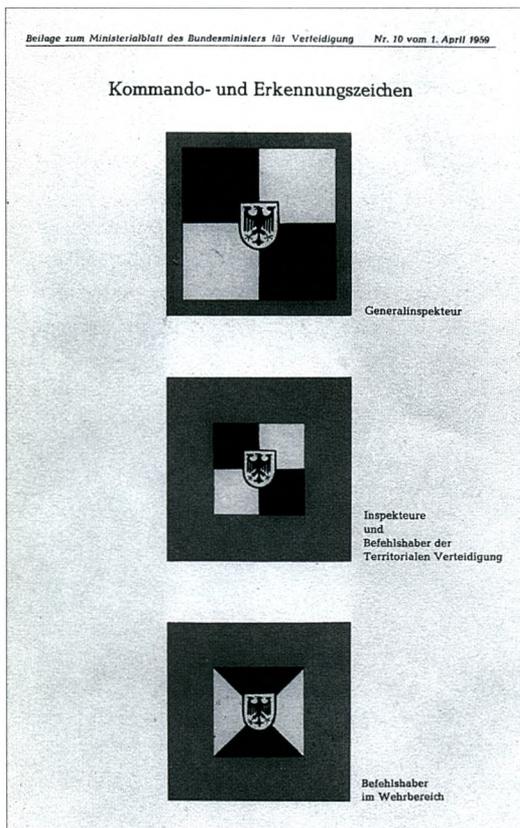
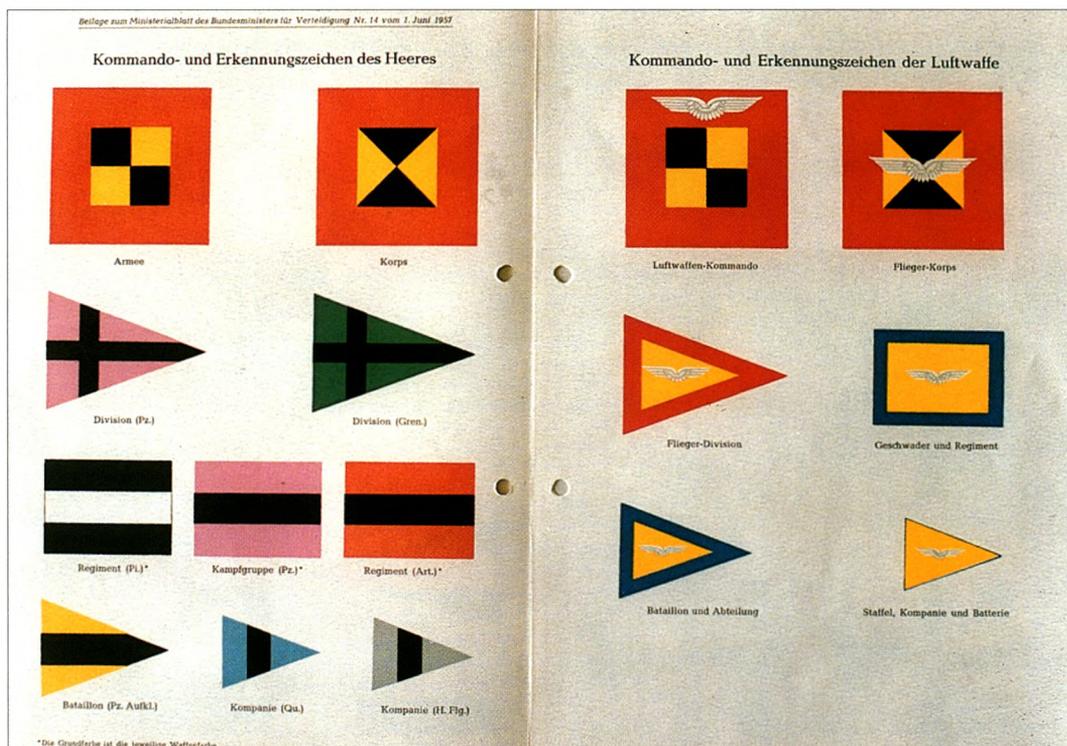


Fig. 7
«Kommando- und Erkennungszeichen», vom 17. Februar 1959.



Fig. 8
Kraftwagenstander des Kommandeurs eines Verfügungstruppenkommandos der Bundeswehr (Foto des Autors).